Redaktion, Druck und Verlag
von R. Graßmann in Stettin
Schulzenstraße Nr. 17

Abonnementspreis vierteljährlich in Stettin 1⅓ Thlr., außerhalb 1½ Thlr.
Insertionsgeb.: für die gespaltene Petitzeile 1 Sgr.

Stettiner Zeitung



105. Jahrgang der „Privilegirten Stettiner Zeitung."

No. 222. Abend-Ausgabe. Sonnabend den 12. Mai. 1860.

Amtliche Nachrichten.

Se. Königl. Hoheit der Prinz-Regent haben, im Namen Sr. Maj. des Königs, Allergnädigst geruht:

Dem bisherigen Kommandanten von Posen, General-Lieutenant z. D. Grafen v. Monts, den Rothen Adler-Orden erster Klasse mit Eichenlaub, und dem bisherigen Kommandanten von Neisse, Obersten z. D. Freiherrn v. Seckendorff, den Rothen Adler-Orden zweiter Klasse mit Eichenlaub, so wie dem Steuer-Einnehmer Neuber zu Nikolaiken im Kreise Sensburg den Rothen Adler-Orden vierter Klasse; ferner dem praktischen Arzte Dr. Massalien zu Goldberg den Charakter als Sanitäts-Rath zu verleihen.

Am Friedrich-Wilhelms-Gymnasium zu Posen ist dem ordentlichen Lehrer Dr. Jacoby das Prädikat „Professor" beigelegt worden.

Die Königliche Akademie der Wissenschaften hat in ihrer Plenar-Sitzung vom 10. Mai Herrn William Miller in Cambridge zum korrespondirenden Mitgliede ihrer physikalisch-mathematischen Klasse ernannt.

Deutschland.

Berlin, 11. Mai. Ueber das Befinden Sr. Majestät des Königs lauten in neuerer Zeit — so schreibt man der Elberfelder Zeitg. aus Berlin — die Nachrichten wieder verhältnißmäßig befriedigend, wie denn bekanntlich der Zustand des hohen Kranken in körperlicher und geistiger Beziehung überhaupt ein schwankender ist, bei welchem leider nur das Eine gewiß bleibt, daß nämlich eine nachhaltige Besserung nach menschlichem Dafürhalten niemals zu erwarten steht. Man erzählt, daß der König bei dem neulichen Abschiede J. K. H. der Frau Prinzessin von Preußen durchaus klaren Geistes gewesen, Seiner hohen Schwägerin den besten Erfolg ihrer vorhabenden Brunnenkur gewünscht und Grüße an die Frau Großherzogin von Baden aufgetragen habe. Von den Königl. Leibärzten werden schon seit längerer Zeit zwei Mal täglich (Morgens und Abends) kurze telegraphische Depeschen über das Ergehen Sr. Majestät des Königs, von Sanssouci aus, an S. K. H. den Prinz-Regenten gerichtet. Auf ausdrücklichen Wunsch der Frau Prinzessin von Preußen erhält auch diese, seit ihrer Abreise, die gedachten Depeschen, wie ich höre, nach Koblenz oder ihrem jedesmaligen Aufenthaltsorte mitgetheilt.

— Die Budgetkommission der Abgeordneten hat beantragt, die im Staatshaushalts-Etat zur Fortführung der Brahe-Meliorationen ausgebrachten 5000 Thlr. abzusetzen und von der Weiterführung dieser Meliorationen so lange Abstand zu nehmen, bis durch die genauesten Beobachtungen an der oberen und unteren Brahe die Ueberzeugung gewonnen sein wird, daß durch die Benutzung des Wassers zu den Wiesenbauten der unteren Brahe kein Wasser entzogen werde. Die Brahe bildet eine der wichtigsten Wasserstraßen der Monarchie, und die Gefährdung der Schifffahrt auf derselben würde die Gewerbs- und Nahrungsquellen einer großen Anzahl von Familien zerstören und somit Nachtheile erzeugen, die wenigstens nicht minder in Anschlag zu bringen sind, als die, welche durch das Eingehen der Meliorations-Anlagen auf eine Fläche von 1677 Morgen hervorgerufen werden möchten. Der Beschluß der Kommission gründet sich vorzüglich auf die Darstellungen des Regierungs-Präsidenten von Schleinitz in Bromberg.

— Bekanntlich hat der Abgeordnete v. Diergardt einen Antrag, betreffend die Zulassung auswärtiger Feuerversicherungs-Gesellschaften zu Versicherungen im Inlande für Mobilien und Immobilien eingereicht. Zur Motivirung wurde auf die offenkundige Koalation der inländischen Feuerversicherungs-Gesellschaften hingewiesen, in deren Folge die Prämien allgemein und nicht selten auf eine exorbitante Höhe gestiegen seien. Es wurde geltend gemacht, daß es trotz dieser hohen Prämien nicht selten an Beispielen fehle, daß Versicherungskapitalien, insbesondere zur Industrie-Etablissements nur zum Theil hätten untergebracht werden können oder auch wohl ganz abgewiesen worden wären. Die Kommission des Abgeordnetenhauses hat zwar beschlossen, den Antrag dem Staatsministerium zur Berücksichtigung zu überweisen, aber in der Sache hat sie nichts gefördert, da sie sich dem Standpunkte der Staatsregierung durchaus anschloß. Die Erörterung der Bedürfnißfrage bei Konzessionirung von Versicherungs-Gesellschaften und Agenten ist zwar durch Erlaß vom 2. Juli v. J. ausgeschlossen, aber neben der Bedürfnißfrage erörtert die Verwaltung bei Konzessionirungen so mannichfache andere Fragen, daß die gesammte Frucht jenes Erlasses, soweit es sich um die Konzessionirung auswärtiger Gesellschaften handelt, bis jetzt in der Zulassung nur zweier auswärtiger Feuerversicherungs-Gesellschaften, der Bairischen Hypotheken- und Wechselbank und der Oldenburgischen Feuerversicherungs-Gesellschaft bestanden hat und das in einer Zeit, wo unter den Fabrikanten in Betreff der Versicherung ihrer Fabriken und Vorräthe ein wahrer Nothstand herrschte. Die Regierung hält nämlich an dem Grundsatze der Reciprocität fest, den sie zwar in liberalerer Weise auffaßt, als die inländischen Versicherungs-Gesellschaften es wünschen, der aber die Zulassung gerade der coulantesten französischen und belgischen Gesellschaften bisher verhindert zu haben scheint. Außerdem hält die Regierung bei der Konzessionirung der Gesellschaften sowohl, als bei den einzelnen Agenten an der Prüfung der Solidität fest, und da die Ansichten über das, was solide zu nennen ist, bekanntlich sehr strenge sein können, da sich bei den Lokalbehörden der Geist der Ausschließung eben so wohl hinter den Mangel der Solidität der zu bestellenden Agenten, wie hinten den Mangel des Bedürfnisses flüchten kann, so ist zu begreifen, daß mit der Beseitigung der Bedürfnißfrage allein noch wenig gefördert ist. Die Kommission hat sich auf eine Kritik dieser Grundsätze nicht erst eingelassen, sondern, nachdem einige Mitglieder ihren lebhaften Widerspruch gegen jede Anzweifelung dieser Grundsätze mit thatsächlichen Beispielen von der „Schädlichkeit und Gemeingefährlichkeit" der mangelnden staatlichen Bevormundung aus der Zeit vor der gesetzlichen Regelung des Versicherungswesens (also aus der Epoche der Anfänge des Feuerversicherungswesens) belegt hatten, in ihrer Majorität dieselben gutgeheißen. Sie hat auch gar nicht daran gedacht, daß der Grundsatz der Reciprocität in diesem Falle recht augenscheinlich eine Benachtheiligung der eigenen Unterthanen enthält, die durch nichts motivirt ist, als durch die unwirthschaftlichen Grundsätze auswärtiger Regierungen. Sie hat nicht einmal versucht, die Folgen dieses Reziprozitätssystems durch eine Statistik der Konzessionirungen preußischer Gesellschaften im Auslande zur Anschauung zu bringen. Sie hat kein Wort verloren gegen die noch bestehenden Abnormität, daß man Mobilien ohne spezielle Erlaubniß des Ministers des Innern nicht einmal direkt (d. h. ohne Dazwischenkunft eines im Inlande bestellten Agenten) bei auswärtigen Gesellschaften versichern darf. Kurz sie hat nicht gefördert, und wenn sich nicht in der Debatte ein anderer Geist geltend macht, ist es ebenso gut als ob der von Diergardtsche Antrag nicht gestellt und nicht behandelt worden wäre.

— Den in der Armee schon seit Jahren auf Allerhöchsten Befehl betriebenen Turn- und Fechtübungen soll jetzt, wie wir schon neulich berichtet, in sofern eine weitere Ausdehnung gegeben werden, als ihre Betreibung bestimmtere Instruktionen als seither geregelt und damit der Ausbildung des einzelnen Soldaten zu Grunde gelegt werden soll. Mit der Aufstellung dieser Instruktion ist, wie wir jetzt ferner erfahren, der Oberst und Inspekteur v. Werder beauftragt, und außer dem Hauptmann v. Görne des 2. Garde-Regts. z. F. sind die Lieutenants v. Scherff desselben Regts. und Mertens des 2. Jäger-Bats. zu dessen Disposition kommandirt. Es sind diese drei Offiziere dieselben, welche schon vor zwei Jahren in dem Buche: "Die Gymnastik und Fechtkunst in der Armee" mit ihren Ansichten in die Oeffentlichkeit getreten sind.

— Gestern Nachmittag zwischen 3 und 4 Uhr ist der Ober-Appellations-Gerichts-Präsident und Abgeordnete für Berlin, Herr **Wentzel**, im 61. Lebensjahre verschieden. Im Laufe des Vormittags hatte denselben noch der Staatsminister v. Auerswald besucht. Herr Wentzel ahnte nicht seinen so nahen Tod, denn noch am Vormittage hatte er, im vollen Besitz seiner Geisteskräfte, einen Brief geschrieben. Ein langsam zehrendes Uebel hat den trefflichen Mann in noch kräftigen Jahren dahingerafft. Was Herr Wentzel als Einer der tüchtigsten, einsichtsvollsten, scharfsinnigsten Juristen, was er als unerschrockener Vertheidiger von Recht und Gesetz auch in trüben Zeiten gewirkt, wird die dankbare Mit- und Nachwelt stets zu ehren wissen. Berlin, das seinen Platz im Abgeordnetenhause schon während dieser ganzen bewegten Session mit Schmerz leer gesehen hat, wird den großen Verlust, den wir durch den Tod dieses Mannes erleiden, zu würdigen wissen.

— Nach gestern hier eingetroffenen Privat-Nachrichten war das für Persien bestimmte preußische Gesandtschafts-Personal am 31. März von Tiflis nach Eriwan abgereist. Auf dieser ganzen Strecke ihrer Reise wurde die Gesandtschaft durch Kosacken, Tartaren und Armenier zu Pferde begleitet und an allen Poststationen mit militärischen Ehren empfangen. Die gefährliche Passage am Goktscha-See, durch anhaltende Lawinenfälle behindert, wurde durch hunderte von Arbeitern glücklich fahrbar gemacht. Am 3. April in Eriwan angelangt, verweilte man daselbst zwei Tage lang und ging am 5. nach der Stadt Nachitschewan weiter, welche am 7. April erreicht wurde. Die Gesandtschaft wurde durch einen russischen Kommissarius und den Adjutanten des Gouverneurs von Eriwan, Grafen Simonitsch, begleitet. In Nachitschewan wurde längerer Aufenthalt genommen, da der der Gesandtschaft entgegengesandte persische Mehmendar oder Reisemarschall in der Nähe von Erzerum von kurdischen Räubern angefallen und ausgeplündert worden war, und man daher die Ankunft eines neuen abwarten mußte. Am 12. d. M. gingen die Reisenden nach Djulfa, woselbst sie am gegenüberliegenden Ufer des Arares von den Persern erwartet wurden. Von hier wird man nun unter Führung des Mehmendars und in Begleitung eines Trosses von etwa 50 Personen nach Täbris gehen. Mit Rücksicht auf die dort unfahrbaren Wege wird die Reise zu Pferde zurückgelegt werden. Von Krankheiten ist bis jetzt das Gesandtschaftspersonal, trotz des oftmaligen starken Temperaturwechsels, der oft sehr veränderten Lebensweise und trotz der vielen Fährlichkeiten dieser weiten Reise, glücklich befreit geblieben.

— Von dem Königlichen Hof-Goldschmiede Vollgold in Berlin ist für den Schwiegersohn des Sultans, Il Hami Pascha, ein silbernes Tafel-Service angefertigt, das wegen seiner künstlerischen Ausführung und seiner grandiosen Dimensionen mit vollem Recht allgemeine Bewunderung erregt. Mehrere Theile desselben sind bereits nach Konstantinopel abgegangen und gegenwärtig stehen ein 6 Fuß hoher Kandelaber, zwei prachtvolle Tafel-Aufsätze für Obst und Confituren, Suppen-Terrinen und andere Gegenstände zur Absendung bereit. Die Form und die Ausführung eines jeden Theiles dieses Services ist geschmackvoll und prächtig, ein jedes Stück ein Kunstwerk, und gerade die jetzt ausgestellten Gegenstände geben Zeugniß von der Vollendung, welche dieser Zweig der Kunst-Industrie bei uns erreicht. Der Kandelaber, für 24 Lichte bestimmt, ist mit Scenen aus dem Krimkriege dekorirt, Russen und Türken zu Pferde darstellend; die Spitze bildet ein Baschi-Bozuk, die Fahne in der Hand. Sehr sinnreich ist auch die Form und die Dekoration der Terrinen. Die Tafel-Aufsätze sind oben mit einer Viktoria geschmückt und am Fuße sitzen musizirende Engel. Se. Königl. Hoheit der Prinz-Regent haben diese kostbaren Gegenstände am Donnerstag in Augenschein genommen und gestern haben solche auch die übrigen hohen Herrschaften besichtigt.

— Ueber das Viktoria-Theater schreibt die Sternsche Korrespondenz:

Die Dessauer Bank hat ihren Willen angezeigt, ihre Hypothek von 150,000 Thalern zu kündigen. Zwei Lieferanten haben die Arbeiten der Sessel- und Stühle-Anfertigung und die Ausschmückung des Wintertheaters, welches binnen acht Tagen eröffnet werden sollte, verweigert und verlangen baares Geld. Der Dekorationsmaler, Herr Martin hat seinen Willen erklärt, aus dem Kontrakt zu scheiden und ein neues Engagement abzuschließen. Endlich ist von verschiedenen Ouvriers, die zusammen Forderungen in Höhe von 80,000 Thalern an das Viktoria-Theater haben, eine Immediateingabe an den Prinz-Regenten unterzeichnet, in welcher die flehentliche Bitte ausgesprochen wird, den zwischen dem Kronfideicommiß und Herrn Cerf bestehenden antichretischen Pfandvertrag nicht aufheben zu lassen. — Von der Anstellung des Herrn Hein aus Stettin als artistischen Direktor ist begreiflich unter solchen Verhältnissen Abstand genommen worden. Der hier anwesende Impressario der italienischen Oper, Herr Lorini, hat die Aufhebung seines Kontraktes in Bezug auf Beschaffung einer italienischen Oper für die nächste Wintersaison beantragt. — Von anderer Seite geht uns folgende Notiz zu: Signor Lorini, der Impressario der italienischen Oper, hat, wie wir bereits die Befürchtung aussprachen, die sofortige Lösung des mit dem Königlichen Spezialkommissaris des Viktoria-Theaters geschlossenen Vertrages für die Oper der nächsten Wintersaison verlangt, und wird, statt in Berlin, seine Vorstellungen in Kopenhagen geben. Da die meisten Bestimmungen seines Vertrages auf persönliches Vertrauen gegründet sind — der Spezialkommissarius kann z. B. jeden Künstler, der ihm untauglich erscheint, nach einem dreimaligen Debüt, refüsiren, und Herr Lorini muß bei 12,000 Thaler Strafe binnen 10 Tagen eine geeignete Persönlichkeit herbeischaffen —; so will er nichts davon hören, daß für die obere Leitung des Viktoria-Theaters bestehenden Einrichtungen geändert werden. Die Ouvriers, Lieferanten und Schauspieler des Viktoria-Theaters haben sich in zwei verschiedenen Immediatgesuchen an Seine Königliche Hoheit den Prinz-Regenten und in einer Eingabe an das Hausministerium gewandt, darin ihr volles Vertrauen zu der bisherigen umsichtsvollen Leitung des Instituts durch den Königl. Spezialkommissarius Scabell ausgesprochen, und dringend gebeten, sie nicht allesammt dem vollständigen Ruin preiszugeben, der ihnen unausweislich drohe. Wir müssen gestehen, daß uns bis jetzt der Zusammenhang der ganzen Sache unbegreiflich ist.

Breslau, 10. Mai. In einer am Sonntag stattgefundenen Versammlung von Wahlmännern aller Parteien wurde beschlossen, an die drei Abgeordneten unserer Stadt eine Adresse zu richten, in welcher sie aufgefordert werden sollen, für die neuen Armee-Vorlagen zu stimmen. Ein Antrag, in diese Adresse eine scharfe Rüge des Herrenhauses aufzunehmen, welches durch sein Festhalten an gewissen veralteten Finanzdoktrinen dem übrigen Volk desto größere Opfer aufgelegt habe, ist mit der Mehrheit von einer Stimme abgelehnt. Der „Schlesischen Zeitung" zufolge hatte der Verfasser der Petition diese Einschaltung trotzdem vorgenommen, und wurde dieselbe in einer gestern stattgefundenen zweiten Versammlung in etwas gemilderter Form genehmigt. Auf Freitag Abend ist eine Monstre-Versammlung zur Unterzeichnung der Adresse ausgeschrieben.

Aus Holstein, 8. Mai. Es scheint jetzt außer Zweifel, daß die Stände im Juni d. J. zusammentreten werden. Zuvor müssen indessen die Neuwahlen geschehen; man erwartet die dazu erforderlichen Erlasse täglich. Ueber den Ausfall der Neuwahlen

läßt sich natürlich mit Sicherheit nichts voraussagen. Doch ist bei der bekannten konservativen Gesinnung unseres Volkes, welche gegentheilige Bestrebungen unter sich nicht aufkommen läßt, zu vermuthen, daß größtentheils wieder dieselben Personen gewählt werden, welche in der letzten Ständeversammlung das Land vertraten. Eigentliche Wahlumtriebe kennt man bei uns nicht; leider herrscht aber auch im Allgemeinen ein sehr geringes Interesse für Wahlen überhaupt, so daß immer nur wenige Stimmfähige ihre Stimmen abzugeben pflegen.

Ein Territorialstreit zwischen der Krone Dänemark und der freien Stadt Hamburg steht bevor. Die Letztere beansprucht nämlich eine unterhalb Altona, dem Lootsendorf Neumühlen gegenüber liegende Elbinsel, über welche aber Dänemark, auf Grund früherer Verträge, das Oberhoheitsrechts zu besitzen behauptet. Das Terrain, um welches es sich handelt, besteht aus etwa 100 Morgen guten Marschlandes und gehört gegenwärtig mehreren Hufnern in den Altona benachbarten holsteinischen Dörfern Ottensen und Bahrenfeld. Die gegenwärtigen Besitzer haben eine Denkschrift ausarbeiten lassen, welche ihr Privatrecht begründet und zunächst dem Ministerium für Holstein überreicht werden soll.

Kassel, 6. Mai. Die Direktion der insolventen Leih- und Kommerzbank hat, wie dem „N. C." geschrieben wird, dem Gläubigerausschuß einen Vergleichsvorschlag vorgelegt, wonach 20 pCt. der Forderungen aus den dermaligen Aktivständen getilgt, für weitere 20 pCt. unverzinsliche, nach und nach mittels Verloosung heimzuzahlende Schuldscheine und für fernere 30 pCt. Antheilscheine ausgegeben werden sollen, die sich auf die Möglichkeit des Eingangs unsicherer Forderungen, günstiger Verwerthung des Privilegs 2c. gründen. Der Gläubigerausschuß hat nach mehrstündigen heftigen Verhandlungen sich dahin ausgesprochen, zunächst eine Eingabe an die Staats-Regierung zu richten und dieselbe um Bewilligung eines unverzinslichen Darlehns im Betrage von 130,000 Thlrn. anzugehen und, je nachdem der Bescheid hierauf ausfällt, einen Plan zur Abwickelung der Angelegenheit zu entwerfen.

Oestreich.

Wien, 9. Mai. Die Gerüchte über neue Ministerkombinationen sind, wie dies bei so aufgeregter Stimmung und Zeit füglich nicht anders kommen kann, noch nicht gänzlich verstummt. Eines davon verdient deshalb notirt zu werden, weil es nach bisheriger Anschauungsweise einen Widerspruch in sich zu schließen scheint und politische Momente kombinirt, die man bisher als Gegensätze aufzufassen gewohnt war. Man will nämlich wissen, daß im Falle des Zustandekommens eines neuen Kabinets sowohl Baron Bach als Baron Hübner in dasselbe eintreten würden.

Aus Szegedin, 7. Mai, wird dem „P. Ll." geschrieben: Heute Mittag ist am linkseitigen Theißufer, etwa eine Stunde von hier in nördlicher Richtung, der sogenannte Sarto-Tapeer Damm gerissen, und ist nunmehr die Ebene bis H.-M.-Vasarhely und südlich bis Mako, Földeak und selbst bis Totkomloß dem Elemente preisgegeben. Dieses Terrain wird auf 80—100,000 Joch geschätzt. Der durchweichte Damm ist vom Wasser nicht überfluthet worden, sondern hat sich von der Landseite her so rasch gesenkt, daß ein dahin mit Arbeitern entsendeter Dampfer bereits zu spät anlangte. — In den letzten Wochen haben sich vielfache Stimmen gegen die Zweckmäßigkeit der Theiß-Regulirung hören lassen und sprechen dieselben sich nunmehr immer heftiger aus.

Aus Szolnok, 6. Mai, schreibt man der „Pesth-Ofn. Z.": Während der Ueberschwemmung stürzten in Szaparsalva 66 und in Fegyvernek 36 Häuser ein. Glücklicherweise ist kein Menschenleben zu beklagen.

Türkei.

Man schreibt aus **Wien**: „Eine der gräßlichsten Schauderthaten, die nicht geglaubt würde, wenn sie in einem Dumasschen Romane vorkommen möchte, wird jetzt verläßlicherseits aus Montenegro hieher berichtet. Sieben Individuen der Familie Lukich, welche bei Ausladung eines für den Fürsten Danilo kürzlich angekommenen Blei-Transportes beschäftigt waren, veruntreuten bei dieser Gelegenheit eine kleine Qualität dieses Metalles, wie es heißt, bei 20 Pfund, um sich Schießbedarf daraus zu verfertigen. Sie fühlten später Gewissensbisse und entdeckten sich dem mit der Abladung betraut gewesenen Aufseher, einem gewissen Bokan, der ihnen aus Rücksicht des angerichteten geringfügigen Schadens Geheimhaltung des begangenen Diebstahls zusicherte. Ob ihn später diese Zusage gereut oder er das den Lukichs gegebene Versprechen mit seiner Beamtenpflicht für unvereinbar gehalten habe, ist nicht klar geworden. Genug an dem, er zeigte die Geschichte dem Fürsten Danilo an, welcher die Thäter aus ihrem Wohnorte Bukovich abholen und mit einer ansehnlichen Tracht Stockstreiche regaliren ließ und außerdem befahl, die Abgestraften, mit einer Weiberschürze behängt, auf mehreren Bazars zum abschreckenden Beispiel herumzuführen und auszustellen. Diese Strafe gilt für eine der entehrendsten in Montenegro. Hierauf erst wurden sie des Landes verwiesen. Die Vertriebenen aber kochten Rache, und zwei derselben, Gyuro und Jokoy Lukich, beschlossen, den Angeber Bokan zu ermorden. Sie lauerten ihm längere Zeit auf und ertappten ihn, als er eben, am 16. v. M., mit seinem Neffen aus Bukovich weg und auf den Markt nach Cettinje gehen wollte. Vier Schüsse fielen fast zu gleicher Zeit, durch welche Bokan und sein Neffe und Gyuro Lukich alsogleich todt blieben. Dem Jokoy Lukich gelang es, unverwundet nach Albanien zu fliehen. Als Danilo vom diesem Morde Kenntniß erhielt, ließ er 30 Mitglieder der Familie Lukich verhaften, vor sich bringen und fällte das Urtheil, daß die zwei ältesten Lukich auf dem Orte des begangenen Mordes mit eigener Hand und Waffe ihre zwei nächsten Verwandten erschießen müßten. Sämmtliche Lukich wurden unter starker Bedeckung von Perjanitzen nach Bukovich abgeführt, wo es sich ergab, daß ein Vater seinen Sohn und ein Bruder seinen Bruder erschießen sollten. Bitten und Flehen half nichts, und durch Mißhandlungen aller Art wurden die Unglücklichen gezwungen, dieses unmenschliche Urtheil zu vollstrecken. Im ersteren Falle jedoch versagte dem Vater die Pistole zweimal, worauf er sie wegwarf und nicht mehr Feuer zu geben erklärte. Ein Perjanitze hob sie aber auf und schoß vor den Augen des Vaters den Sohn nieder. Das andere Todesurtheil vollstreckte der Bruder wirklich, indem er mit abgewandtem Antlitze feuerte und zufällig seinen Bruder auch zu Boden streckte! Um aber vor der Rache der Familie Lukich gesichert zu sein, befahl Danilo, bis in den entferntesten Verwandtschaftsgrad alle Männer zu entwaffnen und des Landes zu verweisen. Sehr wahrscheinlich, daß sich trotzdem ein Wilhelm Tell unter ihnen finden wird."

Provinzielles.

Stettin, den 12. Mai.

** (Zum Sport.) Zu den diesjährigen Rennen sind im Ganzen einige 40 Pferde engagirt; die am best besetzten sind das am ersten Tage zu reitende Handicap um den Staatspreis von 500 Thlr., das Trabreiten am zweiten Tage, welches in den vorhergehenden Jahren wegen mangelnder Anmeldungen nicht zu Stande kommen konnte, diesmal jedoch 10 Theilnehmer gefunden hat, und das Offizier-steeple-chase am dritten Tage, zu welchem ein vortreffliches Terrain gewählt ist, auf welchem die erforderlichen Hindernisse, Gräben von 5—12 Fuß Breite, Sturzacker, Sandboden, Sumpfland wechseln. Die Bahn ist eine halbe Meile lang, beginnt auf dem Brunner Gutsfundo und endet an der Renn-Tribüne, von welcher das ganze Terrain zu übersehen ist. — Wir haben Gelegenheit gehabt, die beiden silbernen Ehrenpreise zu sehen, welche den Siegern in den Hürdenrennen der beiden Tage zufallen und müssen gestehen, daß sie nicht allein dem Verein, sondern auch dem Verfertiger, dem Herrn Juwelier L. Wolff hiers. zu großer Ehre gereichen. Es sind 2 große silberne Pokale, mit passenden Emblemen in erhabener getriebener Arbeit verziert; auf dem Deckel befindet sich der pommersche Greif. Die Arbeit steht den besten der Residenz nicht nach. — Zu dem Pferdemarkte sind für die Ställe 60 Pferde angemeldet, doch werden voraussichtlich viele und werthvolle Pferde an die Barriere kommen. Was aber für die Verkäufer besonders erfreulich sein wird, ist die Anwesenheit mehrerer Käufer, unter denen einige Ausländer. Im Ganzen giebt sich eine sehr lebhafte Theilnahme an dem Zwecke des Vereins kund, nicht allein durch Entnahme zahlreicher Karten für den Markt und die Renntage, sondern auch durch Zutritt zu dem Vereine selbst.

** Mit dem K. Postdampfschiff „Pr. Adler" wurden heute 60 Passagiere und eine starke Güterladung nach St. Petersburg befördert.

** Die gestern bekannt gewordene Betriebs-Einnahme der Oberschlesischen Bahn für den vorigen Monat hat wieder eine Mehreinnahme von 31,000 Thlr. gegen das Vorjahr ergeben. Die Mehreinnahme dieses Jahres stellt sich bis jetzt auf 140,000 Thlr., ein Resultat, welches hauptsächlich den billigen Frachtsätzen zugeschrieben wird.

** Aus der Kriminal-Sitzung vom 11. Mai tragen wir nach: Ein schon viermal wegen Betruges resp. Unterschlagung bestrafter hiesiger Privatschreiber steht heute wieder wegen des ersten Vergehens unter Anklage. Im Sommer v. J. hatte die Polizeibehörde zu Penkun die beim Partikulier Klänhammer daselbst wohnende Wittwe Herzfeld wegen unerlaubten Zusammenlebens mit demselben aus dessen Hause exmittiren wollen. Beide waren hierher gekommen, um über die dortige Polizeibehörde Beschwerde zu führen. Sie hatten sich an den Angeklagten gewandt, um eine schriftliche Eingabe zu machen, der sich erbot, den Prozeß für sie zu führen, da er einen Rechtsanwalt habe, durch dessen Unterschrift seine Arbeiten legalisirt würden. Der Angeklagte ließ sich von Klänhammer zur Führung des Prozesses 6 Thlr. 12 Sgr. und für zweimalige Unterschrift des Rechtsanwaltes je 25 Sgr., so wie von der Herzfeldt 6 Thlr. 14 Sgr. vorschußweise zahlen. Es sind von ihm jedoch keine Prozesse eingeleitet und hat er die gezahlten Summen in seinem Nutzen verwendet. Er wird zu 6 Monat Gefängniß und 100 Thlr. Geldstrafe, event. noch 3 Monat Gefängniß, 1 Jahr Verlust der Ehrenrechte und 1 Jahr Stellung unter Polizei-Aufsicht verurtheilt.

** Die Durchschnittspreise der Haupt-Getreidearten und der Kartoffeln waren im April d. J. in den Haupt-Marktorten unserer Provinz pr. Schfl.:

		Weizen.	Roggen.	Gerste.	Hafer.	Kartoffeln.
in Stettin	Sgr.	$88\frac{5}{6}$	$60\frac{1}{2}$	$48\frac{11}{12}$	37	$17\frac{5}{6}$
- Stralsund	-	$86\frac{1}{4}$	$54\frac{1}{3}$	$48\frac{1}{4}$	$31\frac{5}{6}$	22
- Kolberg	-	$89\frac{5}{12}$	60	$47\frac{3}{4}$	$37\frac{1}{6}$	$14\frac{2}{3}$
- Anklam	-	$86\frac{1}{4}$	60	$43\frac{3}{4}$	35	$16\frac{5}{6}$
- Stolp	-	$84\frac{2}{3}$	$58\frac{5}{12}$	$45\frac{2}{3}$	$35\frac{1}{4}$	$14\frac{1}{3}$

† Cammin, 10. Mai. Die Ausgrabung und Obduction einer männlichen Leiche im Dorfe Weissentin am vergangenen Sonnabend macht viel von sich reden. Wie verlautet soll die Frau des seit einem $\frac{1}{4}$ Jahr, den 23. Februar Verstorbenen, im Verdacht stehen, diesen ihren Mann vergiftet zu haben. Ob dieser Verdacht sich bestätigt, wird das Obductionsgutachten und die chemische Analyse des Magens 2c. zeigen und werde ihnen den weitern Verlauf mitzutheilen nicht unterlassen.

— In den nächsten Tagen erscheint hier in der Behrendtschen Buchdruckerei und im Selbstverlage des Bauern Carl Schröder aus Schinchow bei Wollin eine einen Bogen starke Brochüre, unter dem Titel: „Der Wahrheit die Ehre", oder „Zeugniß wider falsch Christenthum und Beichte." Das Schriftchen schildert die Gründe, wodurch der Herausgeber zum Uebertritt in die lutherische und zum Rücktritt in die evangelische Landeskirche veranlaßt ward, wird in 1000 Exemplaren abgezogen und von den Bauern sehr viel schon gefordert. Es bringt zwar wenig Neues, nur ist es bemerkenswerth, daß grade auch von dem Verfasser, einem Bauern, offen gesagt und gefühlt wird, daß der Weg der lutherischen Kirche nach Rom führe.

Militärisches.

Es ist nunmehr über die vorläufige Formation der Infanterie Allerhöchsten Orts Bestimmung getroffen und sollen danach die mit der Führung von Landwehr-Regimentern beauftragten Stabs-Offiziere in ihre etatsmäßigen Stellen zurücktreten. Die bisher unter dem Namen Landwehr-Stamm-Bataillon bestandenen Truppenkörper werden jetzt als „kombinirte Infanterie-Regimenter", à 3 Bataillone, formirt und führen die Nummer des korrespondirenden bisherigen Linien-Infanterie-Regiements, z. B. 1. kombinirtes Infanterie-Regiment. Die Bataillone heißen 1., 2. Füsilier-Bataillon. Das 1. und 2. Garde-Landwehr-Regiment heißt 1. und 2. kombinirtes Garde-Infanterie-Regiment, das 3. und 4. Garde-Landwehr-Regiment 1. und 2. kombinirtes Garde-Grenadier-Regiment. Zur Führung dieser kombinirten Infanterie-Regimenter werden aus der Linie Stabsoffiziere kommandirt und beziehen ihr Gehalt aus der etatsmäßigen Stelle ihres Truppentheils. Die bisher bei den Landwehr-Stämmen kommandirt gewesenen Adjutanten, so wie die Aerzte und Zahlmeister treten zu den Bataillonen über, und in jedem bish. Landwehr-Stabsquartier wird ein neuer Landw.-Bat.-Stab, ähnlich denen der früheren stellvertretenden Stäbe während der Mobilmachung, formirt. Für diese Stäbe sollen entweder die bisherigen Landwehr-Bataillons-Kommandeure zurückbleiben oder aber aus Offizieren der Linie und denen des inaktiven Verhältnisses ausgewählt werden, während für die Adjutantenstellen inaktive Offiziere zu bestimmen sind. Gleichzeitig mit diesen Anordnungen sollen auch die Ordres zur Ausführung der neuen Dislokationen ergangen und den zu Führern 2c. der Regimenter kommandirten Offizieren eröffnet sein, sich schon in die neu bestimmten Garnisonen zu begeben.

Telegraphische Depeschen.

Dresden, 11. Mai. (W. T. B.) Das heutige „Dresd. Journal" versichert der desfallsigen Nachricht des „Nürnberger Korresp." gegenüber, daß die sächsische Regierung keine der inneren Angelegenheiten Deutschlands betreffenden Eröffnungen Seitens Frankreichs erhalten habe. Das Journal hat Grund zu glauben, daß auch den anderen deutschen Regierungen keine solche Eröffnungen gemacht worden seien.

Wien, 10. Mai. (H. N.) Die Pforte hat beschlossen, der serbischen Deputation in Konstantinopel die Erklärung zu geben, daß sie die Erblichkeit des serbischen Thrones in der Familie des Fürsten Milosch im Prinzip nicht anerkenne.

Börsen-Berichte.

Stettin, 12. Mai. Witterung: schönes Frühlingswetter, leicht bewölkt. Temperatur $+ 12^0$. Wind: NO.

Am heutigen Landmarkt bestand die Zufuhr aus: 10 W. Weizen, 13 W. Roggen, 5 W. Gerste, 7 W. Hafer, 2 W. Erbsen.; — Bezahlt wurde für: Weizen 74—76 Rt., Roggen 48—51 Rt., Gerste 38—40 Rt., Erbsen 53—56 Rt., alles pr. 25 Schfl.; Hafer 30-31 Rt. pr. 26 Schfl.

Stroh pr. Schock 6—$6\frac{1}{2}$ Rt. Heu pr. Ctr. 15—$17\frac{1}{2}$ Sgr.

An der Börse:

Weizen sehr fest, loco pr. 85pfd. gelber 74—77 Rt. nach Qual. bez., pr. Frühjahr 85pfd. gelber excl. schlesischer $76\frac{7}{8}$ Rt. bez., Juni-Juli do., inländischer 77 Rt. Gd., September-Oktober dito, $78\frac{1}{2}$ Rt. Gd.

Roggen schließt matter, loco pr. 77pfd. $47\frac{1}{2}$ Rt. bez., Frühjahr 48, $47\frac{3}{4}$ Rt. bez., Mai-Juni 47 Rt. bez., Juni-Juli 47, $46\frac{5}{6}$ Rt. bez., 47 Br., Juli-August 47 Rt. Br., September-Oktober 46 Rt. bez.

Gerste, pomm. loko 70pfd. $40\frac{3}{4}$, 41 Rt. bez., 1 Anmeldung $40\frac{1}{2}$ bez.

Hafer ohne Umsatz.

Rüböl fester, loko $11\frac{1}{3}$ Rt. Br., Mai-Juni $11\frac{1}{4}$ Rt. Br., Juni-Juli $11\frac{1}{3}$ Rt. Br., $11\frac{1}{4}$ Gd., September-Oktober 12 Rt. bez. und Gd., $12\frac{1}{6}$ Br.

Leinöl loko inkl. Faß $10\frac{5}{12}$ Rt. Br.

Spiritus fester, loko ohne Faß $17\frac{3}{4}$ Rt. bez., Frühjahr und Mai-Juni $17\frac{5}{6}$ Rt. bez. u. Br., $17\frac{3}{4}$ Gd., Juni-Juli $18\frac{1}{6}$ Rt. bez. u. Gd., Juli-August $18\frac{7}{12}$ Rt. bez. u. Gd., August-Septbr. $18\frac{3}{4}$ Rt. Gd., Septbr.-Oktober $18\frac{3}{4}$ Rt. Br., $18\frac{2}{3}$ Gd.

Danzig, 11. Mai. Weizen rother 127.129 — 132pfd. nach Qualität von 82—$82\frac{1}{2}$—85—86 sgr., bunter, dunkler und glasiger 127—128—31—33pfd. von $82\frac{1}{2}$—85—$87\frac{1}{1}$—90 sgr., feinbunt, hochbunt, hellglasig und weiß 130.32—133.35pfd. von 89—$92\frac{1}{2}$—93—95 sgr. alt und extra fein hochbunt 135pfd. $97\frac{1}{2}$ sgr. und darüber. — Roggen 55—$55\frac{1}{2}$ sgr., pr. 125pfd. und für jedes Pfund mehr oder weniger $\frac{1}{2}$ sgr. Differenz. — Erbsen von 55—56—59—60 sgr., extra feine bis 64 sgr. — Gerste kleine 105.8—110.2 pfd. von 45—47—48—49 sgr, große 110.14—116.20pfd. von 48.51—53.58 sgr. Cavalier bis 60 sgr. — Hafer von 30—33—34 sgr., sehr schöner bis 36—38 sgr. — Spiritus $18\frac{1}{4}$ Rt. pr. 8000pCt. Tr. bez.

Wetter: bezogen, warme Luft. Wind W.

Posen 11. Mai. Roggen besser bezahlt und fest schließend, gekündigt 25 Wispel, pr. Mai $45\frac{7}{12}$ Rt. bez., Mai-Juni $45\frac{1}{2}$—$\frac{7}{12}$ bez., Juni-Juli $45\frac{1}{2}$ Rt. bez.

Spiritus (pr. 8000 pCt. Tralles) ebenfalls etwas höher, gekündigt 3000 Quart, mit Faß pr. Mai $17\frac{1}{2}$ bez., pr. Juni $17\frac{7}{12}$—$\frac{2}{3}$ Rt. bez, pr. Juli $17\frac{11}{12}$ Rt. Br., $\frac{5}{6}$ Rt. Gd., pr. August $18\frac{1}{6}$ Rt. Br.

Hamburg, 11. Mai. Getreidemarkt. Weizen loko gefragter, 1 bis 2 Thlr. höher, ab Hochwacht 133—34pfd. 28, ab Neustadt 132—33pfd. 127, beides mit Fortlagerung. Ab Königsberg 132pfd. Mai-Juni 127—129 bez. — Roggen loko und ab Auswärts stille. — Oel pr. Mai $24\frac{1}{4}$, pr. Oktober 26. — Kaffee, eine Ladung Santos-3700 Sack zu $6\frac{3}{8}$—$6\frac{13}{16}$. — Zink 500 Ctr. loko $13\frac{5}{8}$.

Paris, 11. Mai. An der Börse cirkulirte das Gerücht, daß Garibaldi sich in Calabrien ausgeschifft habe. Die 3% eröffnete zu 70, 70, fiel auf 70, 25, und schloß hierzu in sehr matter Haltung. — Schluß-Course: 3 pCt. Rente 70, 25. $4\frac{1}{2}$ pCt. Rente 96, 15.

Amsterdam, 11. Mai. Getreidemarkt. Weizen stille. Roggen gedörrter 3 fl. niedriger, in Termineu fester schließend. — Raps pr. September-Oktober 72. Rüböl pr. Herbst $42\frac{1}{4}$.

London, 11. Mai. Silber —. Consols $95\frac{1}{4}$. 1% Spanier 37. Mexicaner $21\frac{3}{8}$. Sardinier $85\frac{1}{2}$. 5% Russen $107\frac{1}{2}$. $4\frac{1}{2}$ % Russen $97\frac{1}{2}$.

London, 11. Mai. Getreidemarkt. Engl. Weizen gefragt und fest, fremder beschränktes Geschäft, aber theurer gehalten. Für Ostsee großes Geschäft zu steigenden Preisen. Hafer einen halben Schilling höher.

Die telegraphischen Depeschen melden:

Berlin, 12. Mai. Staatsschuldscheine $83\frac{5}{8}$ bez. Prämien-Anleihe $3\frac{1}{2}$pCt. $113\frac{3}{8}$ Br. Berlin-Stettiner $99\frac{1}{2}$ Br. Stargard-Posener $79\frac{1}{2}$ bez. Oestr. Nat.-Anl. 59 bez. Diskonto-Commandit-Anth. 81 Br. Franz. Oest. Staats-Eisenbahn-Aktien — bezahlt. Wien 2 Mon. — bez. Hamburg 2 Mon. $150\frac{1}{4}$ bez. London 3 Mon. 6. $17\frac{1}{2}$ bez.

Roggen pr. Frühjahr $50\frac{3}{4}$, $51\frac{1}{2}$ bez., pr. Mai-Juni $50\frac{3}{4}$ bez., $\frac{1}{2}$ Gd., pr. Juni-Juli $50\frac{1}{2}$, $50\frac{1}{4}$ bez.

Rüböl loco $11\frac{1}{4}$ Br., pr. Mai $11\frac{1}{8}$ bez., $11\frac{1}{6}$ Br. Juni-Juli $11\frac{1}{4}$ Gd., pr. September-Oktober $11\frac{11}{12}$, 12 bez.

Spiritus loco pr. 8000 pCt. $18\frac{1}{2}$ bez., Mai-Juni $18\frac{1}{3}$, $\frac{1}{2}$ bez., Juni-Juli $18\frac{5}{8}$ bez., $\frac{1}{2}$ Gd., Juli-August $18\frac{3}{4}$, $\frac{5}{6}$ bez.